



**Ausbildungsreport 2015 -
Themenschwerpunkt: Auszubildende mit
Migrationshintergrund**

Elke Hannack

Stellvertretende DGB-Vorsitzende

**Pressekonferenz
02. September 2015**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie zur Vorstellung des 10. Ausbildungsreports der DGB-Jugend. Es ist ja schon fast Tradition, dass wir uns mit der Frage beschäftigen, wie ausbildungsfähig die Unternehmen eigentlich sind. Sie wissen, dass auf der einen Seite die Arbeitgeber über einen Fachkräftemangel klagen. Auf der anderen Seite gibt es aber über 256.000 junge Menschen im sogenannten Übergangsbereich von Schule und Ausbildung. Und aus diesen Warteschleifen gelingt eben viel zu selten ein Übergang in die duale Ausbildung. Seit Jahren wird dieser Zustand hingenommen.

Ebenfalls seit Jahren klafft auch eine Lücke zwischen der Zahl der Ausbildungssuchenden und den angebotenen Ausbildungsstellen. Und die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe befindet sich weiter auf Sinkflug. Nur noch jeder fünfte Betrieb (20,7 Prozent) bildet überhaupt aus. Das in 2013 erreichte Rekordtief an abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ist im Jahr 2014 noch einmal gesunken. Nur noch 522.231 Ausbildungsverträge wurden im vergangenen Jahr laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) abgeschlossen – und das bei über 810.000 institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten (Quelle ebenfalls BIBB).

Dabei werden viele, die einen Ausbildungsplatz wollen, von vornherein ausgeschlossen. Viele Hauptschüler bekommen gar keine Chance mehr, weil die meisten Ausbildungsplätze von vornherein für Realschüler oder Abiturienten ausgeschrieben werden. (Noch im April dieses Jahres mussten wir feststellen, dass in den IHK-Lehrstellenbörsen fast zwei Drittel der dort angebotenen Ausbildungsplätze Hauptschülerinnen und Hauptschüler von vornherein ausschließen). Dieses Vorgehen passt nicht zu den ewigen Klagen der Betriebe über den vermeintlichen Fachkräftemangel.

Gleichzeitig besteht weiterhin die paradoxe Situation, dass in jedem Jahr viele Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben – in 2014 waren es über 37.000.

Wer sich die Liste der unbesetzten Ausbildungsplätze ansieht, wird feststellen, dass diese eine große Ähnlichkeit mit der Liste der Ausbildungsberufe hat, die im Ausbildungsreport der DGB-Jugend seit vielen Jahren schlecht abschneiden.

Dazu gehören Berufe im Hotel- und Gaststättengewerbe, im Einzelhandel, Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk, Friseure und Zahnmedizinische Fachangestellte. Entgegen der Behauptung der Arbeitgeber, diese Stellen könnten nicht besetzt werden, weil es den jungen Menschen an „Ausbildungsfähigkeit“ mangle, liegt die Vermutung nahe, dass junge Menschen

bewusst diese Berufe meiden. Die teils eklatanten Bedingungen, unter denen junge Menschen ihre Ausbildung in diesen Berufen absolvieren, sprechen sich unter den Jugendlichen rum. Der schlechte Ruf eilt einigen Ausbildungsberufen mittlerweile bereits voraus.

Allianz für Aus- und Weiterbildung

Wir, die Gewerkschaften, setzen hier auf die Ende letzten Jahres gegründete Allianz für Aus- und Weiterbildung. Politik, Gewerkschaften und Arbeitgeber wollen mit dieser Allianz gemeinsam die Probleme auf dem Ausbildungsmarkt angehen. Und mit den vereinbarten Maßnahmen sind wir da auch auf einem guten Weg:

Zusätzliche Ausbildungsplätze, eine bessere Nachvermittlung und die Entwicklung eines niedrigschwelligen Beschwerdemanagements für Auszubildende – all das sind gute Ansatzpunkte um bestehende Probleme zu beheben. Mit der Ausweitung der ausbildungsbegleitenden Hilfen und der neu geschaffenen Assistierten Ausbildung haben Bundesregierung und Bundestag bereits zwei wesentliche Vereinbarungen der Allianz für Aus- und Weiterbildung beschlossen.

Die Allianzpartner haben auch vereinbart, dass die Jugendlichen, die mit Ende des Monats September keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, drei Angebote der Bundesagentur für Arbeit für eine betriebliche Ausbildung erhalten. Wir appellieren deshalb an die Jugendlichen, bei der BA anzuzeigen, dass sie noch einen Ausbildungsplatz suchen, auch wenn sie bisher zum Beispiel in Praktika stecken. Wir gehen auch davon aus, dass im September noch neue Ausbildungsplätze angeboten werden.

Neben den in der Allianz vereinbarten Maßnahmen sehen wir die Notwendigkeit, dass die Ausbildungsgarantie im Gesetz festgeschrieben wird. Da bleiben wir am Ball. Der gesetzliche Anspruch auf einen Ausbildungsplatz für jeden ausbildungsinteressierten jungen Menschen muss kommen.

Novellierung des BBiG

Für die Qualität der Ausbildung von großer Bedeutung ist noch ein anderer Punkt. Nämlich die Novelle des Berufsbildungsgesetzes, die laut Koalitionsvertrag dieser Bundesregierung umgesetzt werden soll. Dort ist von einer „Stärkung der Ausbildungsqualität“ die Rede. Wie der Ausbildungsreport 2015 zeigt, ist die auch dringend geboten. Unser Bundesjugendsekretär wird Ihnen dazu jetzt Genaueres sagen.